

Sonderveröffentlichung
aus dem Eichsfeld-Jahrbuch
14. Jahrgang, 2006,
Seite 209-230

Hans-Bernd Hartmann

Die Vogelarten des Obereichsfeldes -
eine Übersicht

Erstellt von Helmut Mecke aus dem archivierten Datenbestand von
Mecke Druck und Verlag, Duderstadt.

Eichsfeld- Jahrbuch



14. Jahrgang

2006

VEREIN FÜR EICHSFELDISCHE HEIMATKUNDE
HEIMATVEREIN GOLDENE MARK (UNTEREICHSFELD)

Eichsfeld- Jahrbuch



14. Jahrgang
2006

MECKE DRUCK UND VERLAG · DUDERSTADT 2006

Impressum

Herausgeber: Verein für Eichsfeldische Heimatkunde e. V.

Peter Anhalt, Dorfstraße 21, 37308 Steinbach (1. Vorsitzender)

Internet: www.veh-eichsfeld.de

Heimatverein Goldene Mark (Untereichsfeld) e. V.

Helmut Bömeke, Holunger Weg 2, 37115 Duderstadt (1. Vorsitzender)

Redaktion: Thomas T. Müller (Schriftleiter), Josef Keppler (Lektor), Peter Anhalt, Helmut Bömeke, Maria Hauß, Edgar Rademacher, Dr. Hans-Heinrich Ebeling

Schriftleitung: Thomas T. Müller, Göttinger Straße 14,
37308 Heilbad Heiligenstadt

Manuskripte: Beiträge unter Berücksichtigung der Richtlinien zur Zitierweise im Eichsfeld-Jahrbuch (siehe: www.veh-eichsfeld.de Eichsfeld-Jahrbuch), möglichst als Word-Datei, sowie Bildmaterial werden an die Schriftleitung erbeten.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bildmaterial wird keine Haftung übernommen.

Die Verfasser zeichnen für ihre Beiträge verantwortlich.

Redaktionsschluß der nächsten Ausgabe: 1. Juli 2007

E-Mail-Adresse der Jahrbuchredaktion:

jahrbuch-redaktion@veh-eichsfeld.de

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Herausgeber.

Gefördert durch den Landkreis Eichsfeld, die Stiftung der Kreissparkasse Eichsfeld und die Sparkasse Duderstadt.

Für die Mitglieder der herausgebenden Vereine ist der Kaufpreis mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten. Der Preis dieses Jahrbuchs beträgt 25,00 €, bei Bezug über den Verlag zuzüglich Porto und Verpackung.

ISSN 1610-6741

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie das Recht der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form - durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren - ohne schriftliche Genehmigung reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, gespeichert, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Herstellung: Mecke Druck und Verlag · 37107 Duderstadt · Postfach 1420

Umschlaggestaltung: Oliver Ziesing, Duderstadt

ISBN 3-936617-62-7

Zu beziehen über alle Buchhandlungen oder beim
Verlag Mecke Druck · Postfach 1420 · 37107 Duderstadt

Tel. 0 55 27 / 98 19 22 · Fax 0 55 27 / 98 19 39

E-Mail: verlag@meckedruck.de

Internet: www.meckedruck.de/buchprogramm

Inhalt

Elmar Golland „Für die Sache der Heimat ...“ Zur Geschichte des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde (1906-1943)	7
Peter Anhalt, Heinrich Scholle Der Verein für Eichsfeldische Heimatkunde nach der Wiedergründung 1991	77
Anne Severin Die Eichsfeld-Periodika „Eichsfelder Heimatbote“ und „Eichsfelder Heimatborn“	91
Franz Konradi, Peter Anhalt Der Konrad-Martin-Kreis - ein Arbeitskreis in der Wendezeit	105
Ulrich Hussong Die Albertinische Ordnung für die Stadt Duderstadt (1526)	109
Helmut Godehardt Landsteuerzahler aus den Dörfern des kurmainzischen Amtes Scharfenstein und des Gerichts von Westernhagen im Jahre 1548	133
Hans-Helmut Görtz Vom Eichsfelder Jesuitenschüler zum kurpfälzischen Vizekanzler	141
Johann Bartholomäus von Busch (1680-1739)	
Gerd Leuckefeld Zum 150. Jahrestag der Entdeckung des Neandertalers	153
Maria Kapp Otto von dem Hagen - Priester und Maler	171
Josef Keppler „Hast du mein Eichsfeld nicht gesehn ...“ Hermann Isekes „Eichsfelder Sang“	179
Paul Lauerwald Probleme der Münz- und Geldgeschichte des Eichsfeldes in Veröffentlichungen der Jahre 2001-2005 Ein Literaturbericht	203
Hans-Bernd Hartmann Die Vogelarten des Obereichsfeldes - eine Übersicht	207

Josef Keppler Neue Literatur über unsere Heimat	231
Josef Keppler Inhaltsverzeichnis des Eichsfeld-Jahrbuches, Jahrgänge 1-14 (1993-2006), sowie „Unser Eichsfeld“ (Neue Folge), Jahrgang 1 (1991/92)	235
Aktuelle Liste der Mitglieder des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde .	245
Veranstaltungen des Vereins für Eichsfeldische Heimatkunde e. V. im Jahr 2007	252
Veranstaltungsprogramm 2007 des Heimatvereins Goldene Mark (Untereichsfeld) e. V.	255

Die Autoren

Peter Anhalt, Dorfstraße 21, 37308 Steinbach
 Dr. Helmut Godehardt, Waldstraße 7, 37327 Breitenholz
 Elmar Golland, Anemonenstraße 29, 37308 Heilbad Heiligenstadt
 Dr. Hans-Helmut Görtz, Am Wurmberg 11, 67251 Freinsheim
 Hans-Bernd Hartmann, An der Kuhle 2, 37327 Leinefelde-Worbis
 Dr. Ulrich Hussong, Friedrichstraße 28, 35037 Marburg
 Dr. Maria Kapp, Dorothea-Borchers-Straße 4, 38640 Goslar
 Josef Keppler, Straße zur Einheit 4, 37318 Lindewerra
 Franz Konradi, Bergstraße 52, 37355 Niederorschel
 Paul Lauerwald, Töpferstraße 16, 99734 Nordhausen
 Dr. Gerd Leuckefeld, Gaußstraße 56, 37327 Leinefelde-Worbis
 Heinrich Scholle, Goethestraße 13, 37308 Heilbad Heiligenstadt
 Anne Severin, Bahnhofstraße 1a, 37308 Heilbad Heiligenstadt

Die Vogelarten des Obereichsfeldes - eine Übersicht

Sich heute umfassend über die Vogelwelt des thüringischen Teils des Eichsfeldes zu informieren ist nicht leicht, da die erste und letzte umfassende Avifauna dieses Gebietes im Jahr 1975 erschien.¹ Zwar wurde diese von Dietmar Wodner herausgegebene Arbeit in den Jahren 1984 und 1985 vom gleichen Autor in mehreren Ausgaben der „Eichsfelder Heimathefte“ aktualisiert und vervollständigt, diese Überarbeitungen erreichten aber nie den Bekanntheitsgrad der Erstausgabe aus dem Jahre 1975.² Auch nach der Veröffentlichung der ersten Avifauna waren die Eichsfelder Ornithologen nicht untätig, so dass seither eine große Menge neuen Datenmaterials über die Vogelwelt des Eichsfeldes zusammengetragen worden ist.³

Ziel dieser neuen Artenliste ist, vorhandene Lücken zu schließen sowie die in den letzten 25 Jahren eingetretenen Veränderungen in der heimischen Vogelwelt zu dokumentieren, soweit es mit dem vorhandenen Datenmaterial möglich ist. Als Stichtag bietet sich hierfür der 31. Dezember 1999 an. Aus Platz- wie auch Zeitgründen soll diese Arbeit „nur“ als Artenliste in möglichst übersichtlicher Form erscheinen, um allen naturinteressierten Bürgern einen Überblick über die Eichsfelder Vogelwelt und „Fachleuten“ eine Diskussionsgrundlage für eine später herauszugebende komplett überarbeitete Avifauna unseres Beobachtungsgebietes zu geben.

Historisches

Seit der Gründung der „Fachgruppe für Ornithologie und Vogelschutz Eichsfeld“ (seit 1992 „Fachgruppe Ornithologie Eichsfeld e. V.“) durch 15 Naturfreunde am 23. April 1966 in Heiligenstadt gelang es, erstmals in unserem Gebiet eine systematische Erfassung der Vogelwelt zu organisieren. Avifaunistische Daten aus den Jahren vor Gründung der Fachgruppe verdanken wir einer Reihe von Einzelpersonen und deren Aufzeichnungen. Die wichtigsten hiervon waren Sanitätsrat Dr. Carl Wilhelm Strecker aus Dingelstädt (1818-1887),⁴ Freiherr Ludwig

¹ Wodner, Dietmar: Zur Vogelwelt des Eichsfeldes. Sonderheft der Eichsfelder Heimathefte 1975.

² Wodner, Dietmar: Neues aus der Eichsfelder Vogelwelt. In: Eichsfelder Heimathefte 24 (1984), S. 260-264, S. 359-375 und 25 (1985), S. 363-377.

³ Wodner Dietmar (Hg.): Beiträge zur Vogelwelt des Eichsfeldes. Heiligenstadt 1996.

⁴ Strecker, Karl Wilhelm: Die im Obereichsfelde und bei Mühlhausen, besonders aber bei Dingelstädt und Heiligenstadt von mir beobachteten Vögel. In: Ornithologisches Centralblatt 4 (1879).

von Minnigerode zu Bockelnhagen (1817-1893),⁵ Prof. Franz Neureuter, Heiligenstadt 1874-1936),⁶ Lambert Rummel, Lengenfeld unterm Stein (1876-1961), Prof. M. Brinkmann, Osnabrück (1879-1969), Günter Bahr, Heiligenstadt und Dr. Hans Rode, Bodenrode.

Im Jahre 1975 wurde die erste Avifauna für das Gebiet des heutigen Eichsfeldkreises und der zum Eichsfeld zählenden Gemeinden des Unstrut-Hainich-Kreises (zusammen ca. 1.050 km²) aus den Beobachtungsdaten der älteren Eichsfelder Faunisten sowie den inzwischen von der Fachgruppe zusammengetragenen Beobachtungsdaten erstellt. Diese Avifauna, 1975 als Sonderheft der Eichsfelder Heimathefte erschienen, soll die Basis für die aktuelle Artenliste 2000 darstellen. Ein direkter Vergleich mit den Daten der ebenfalls von Dietmar Wodner 1984 und 1985 vorgenommenen Aktualisierung der Artenliste in den „Eichsfelder Heimatheften“ erfolgt aus Gründen der Übersichtlichkeit nicht. Die dort erfolgten Korrekturen und Ergänzungen sind allerdings in die Datensammlung (Stand 1975) eingearbeitet worden.

Gründe für Bestandsänderungen

Die seit der erstmaligen Erstellung der Artenliste des Eichsfeldes vergangenen 25 Jahre sind von starken Veränderungen der Landschaft geprägt, wie es sie vom Ausmaß her in früheren Jahren noch nicht gegeben hat, sei es bei der veränderten Produktionsweise in der Landwirtschaft, der Forstwirtschaft, der Gewässerbewirtschaftung, der Verkehrs- und Stadtplanung, beim Neu- oder Umbau von Gebäuden, der Nutzung und Gestaltung des eigenen Gartens sowie des veränderten Freizeitverhaltens der Menschen gegenüber früheren Jahren. Alle diese und noch weitere Faktoren wirken sich direkt oder indirekt auf die Zusammensetzung der Vogelwelt eines Gebietes aus, in dem sie bestimmte Vogelarten begünstigen und für andere wiederum Nachteile bringen. Dies kann unter Umständen zum Schrumpfen einer Population bis hin zum völligen Verschwinden führen oder auch zur Ausbreitung und Neubesiedelung eines Gebietes. Auch wenn der Vergleichszeitraum von 25 Jahren ein entwicklungsgeschichtlich sehr kurzer Zeitraum ist, lassen sich in der Artenliste zahlreiche Beispiele für vom Menschen mitverursachte Bestandsveränderungen erkennen.

In den siebziger Jahren wurden im Zuge der Umgestaltung der Landwirtschaft auf Großraumwirtschaft die kleinflächigen, mosaikartigen Strukturen, wie sie die zahlreichen Feldwege und Ackergrenzen mit ihrem typischen Bewuchs (Obstbäume, Hecken, Trockenrasen) darstellen, beseitigt und durch großflächige,

⁵ Blath, L.: Notizen des Freiherrn Ludwig von Minnigerode zu Bockelnhagen (Südharz) über die von ihm gefangen gehaltenen und über die in der Umgebung von Bockelnhagen vorkommenden Vögel, umfassend die Jahre 1840 bis 1893. In: Jahresbericht und Abhandlung des Naturwissenschaftlichen Vereins in Magdeburg 1898 bis 1900.

⁶ Neureuter, Franz: Zur eichsfeldischen Heimatkunde. 2. Beobachtungen aus der heimatischen Vogelwelt. In: Unser Eichsfeld 7 (1912), S. 153.

monotone Ackerflächen ersetzt. Diese Entwicklung begünstigte nur sehr wenige Vogelarten (Feldlerche), wogegen sich die Lebensbedingungen für zahlreiche andere Arten, die auf diese Strukturen in der Landschaft als Brutplatz, zum Nahrungserwerb oder als Schutz vor Prädatoren angewiesen sind (Rebhuhn, Raubwürger, Grauammer u. a.), verschlechterten. Etwa zur gleichen Zeit setzten auch verstärkte Meliorationsarbeiten ein, in deren Folge viele Kleinstfeuchtstellen beseitigt wurden. Dieser starke Strukturverlust veranlasste Arten wie Wachtelkönig oder Rohrammer, diese Landstriche als Brutplatz aufzugeben. Beim Meliorieren der Bäche wurde häufig die gesamte Ufervegetation beseitigt. Hierunter litten besonders die Enten und Rallen sowie die typischen Gebirgsbachbewohner Eisvogel, Wasseramsel und Gebirgsstelze. Außerdem verschlechterte sich bei vielen Bächen und Flüssen die Wasserqualität, da die ungeklärte Einleitung von Abwässern, besonders unterhalb größerer Ortschaften zunahm.

Um die landwirtschaftliche Produktion zu intensivieren, wurde der Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden erheblich gesteigert. Hierdurch gelangten u. a. DDT-haltige Substanzen in die natürliche Nahrungskette, unter deren Folgen vor allem die Greifvogelbestände zu leiden hatten. Dies betraf im Eichsfeld besonders den Sperber, dessen Bruterfolg sich wegen der Dünnschaligkeit seiner Eier stark verringerte. Erst nach dem Verbot dieser Spritzmittel erholte sich der Brutbestand dieser Greifvogelart langsam wieder.

In den achtziger Jahren hielt der Trend zur Umgestaltung der Landschaft ohne Rücksichtnahme auf die Natur weiter an, obwohl es schon damals Stimmen gab, die auf die Folgen einer solchen Fehlentwicklung hinwiesen. Viele Streuobstwiesen mit altem Baumbestand verschwanden in dieser Zeit aus der Landschaft. Hierin liegt einer der Gründe, weshalb Vogelarten, die auf solche Biotope angewiesen sind, auf dem Eichsfeld nicht mehr brüten (Steinkauz) oder zumindest einen Teil ihres ehemaligen Brutgebietes aufgegeben haben (Wendehals). Auch die von der Schleiereule gern als Brutplatz genutzten Feldscheunen wurden immer weniger und ein Ausweichen der Art auf Kirchtürme und andere hohe Gebäude war aufgrund der oftmals geschlossenen Bauweise nicht immer möglich. Durch eine Bebauung der Ortsränder verkleinerte sich zudem der von vielen Vogelarten gern besiedelte Grünkranz um die Dörfer und Städte. In den verbliebenen Obstgärten wurden viele alte Obstbäume durch Niederstämme ersetzt, in denen für Höhlenbrüter keine Möglichkeit mehr zum Brüten bestand. Durch die Anlage von kurzgrasigem Zierrasen ohne Blumen und Kräuter und das Ersetzen fruchttragender Sträucher durch Koniferen verringerte sich das Nahrungsangebot (Unkrautsamen, Insekten) für viele Vogelarten drastisch.

Neben diesen sich negativ auf die Artenvielfalt auswirkenden Faktoren gab es in der Mitte der achtziger Jahre mit der Fertigstellung der Stauseen in Birkungen, Teistungen und Deuna auch einschneidende landschaftliche Veränderungen, die sich positiv auf die Artenvielfalt unserer Region auswirkten. Da es zuvor auf dem Gebiet des Obereichsfeldes noch keine Wasserflächen dieser Größenordnung gab, nahm von nun an die Zahl der Brutvogelarten, besonders aber der rastenden Zugvögel sprunghaft zu. Allein in den Jahren 1985-1990 konnten 26 Vogelarten festgestellt werden, für die es vor dem Bau der Stauseen im Eichsfeld noch

keinen Nachweis gab. Diese Tendenz setzte sich auch in den Folgejahren in abgeschwächter Form fort. Mehrere in früheren Jahren als seltene Durchzügler eingestufte Arten wurden durch die Schaffung dieser neuen Biotope zu regelmäßigen Brutvögeln (Haubentaucher, Graureiher, Flussregenpfeifer). Andere Vogelarten, die früher das Eichsfeld während der Zugzeit regelmäßig überflogen, aber keine geeigneten Rastplätze vorfanden, gehören heute zu den regelmäßigen Gästen, sowohl zur Zeit des Frühjahrs- und Herbstzuges (Fischadler, zahlreiche Enten- und Limikolenarten) wie auch zum Überwintern (Gänsesäger, Schellente, verschiedene Gänsearten in geringer Zahl), solange die Gewässer eisfrei bleiben. Durch das Anlegen eines Grünkranzes, besonders um den Birkenunger Ohnestau, entstanden auch für nicht ans Wasser gebundene Vogelarten Brut-, Nahrungs- und Rückzugsgebiete. In den ersten Jahren nach dem Anstauen dieser Gewässer fehlten Schilf und Röhrichtbestände völlig. Auf Grund der Beschaffenheit der Stauseen entwickelten sich diese erst langsam, so dass der Bestand an Brutvögeln, wie auch der Bruterfolg bei fehlender Deckung sehr gering war. Eine Ausnahme stellte in dieser Hinsicht der Speicher Teistungen dar, an dem sich bereits im zweiten Jahr nach dem Anstauen eine relativ breite Schilfzone ausbilden konnte. Dies veranlasste schon nach kurzer Zeit Arten wie Teichrohrsänger, Teichralle, Zwerg- und Haubentaucher, hier zu brüten. Des Weiteren gelang hier 1987 der erste Brutnachweis der Reiherente im Eichsfeld (H. Hartung). Wegen der Ausbreitungstendenz dieser Art ist allerdings zu vermuten, dass sie auch ohne die Schaffung dieser Stauseen das Eichsfeld irgendwann besiedelt hätte.

Die neunziger Jahre brachten durch die politische Wende in unserem Land große Veränderungen für die Bevölkerung mit sich, die sich wiederum auf die Umwelt und somit auf die Vogelwelt teils in positiver, teils in negativer Hinsicht auswirkten. Mit dem Wegfall des ehemaligen Grenzstreifens wurde es für jedermann möglich, die schönsten und zugleich unbekanntesten Ecken des Eichsfeldes zu erkunden, was verständlicherweise von der Bevölkerung gern genutzt wurde. Dies brachte für die Vogelwelt dieser Gebiete eine gewisse Beunruhigung mit sich, stellte doch zuvor das Sperrgebiet, ohne dass es von den damaligen Machthabern beabsichtigt war, ein Rückzugsgebiet für solch seltene Arten wie Schwarzstorch, Wanderfalken Uhu, Sperlingskauz u. a. dar. Mehrere Naturschutzverbände bemühten sich deshalb sofort, diese wertvollen Lebensräume als „Grünes Band“ unter Schutz stellen zu lassen, was aber nur teilweise gelang. Diese Zeit, in der keine Gesetze und Vorschriften zu gelten schienen, nutzten leider auch einige Eigentümer, um die in über 30 Jahren entstandene seltene Flora und Fauna unverzüglich zu vernichten und die Flächen in Ackerland umzuwandeln.

Während der Phase der Umstrukturierung der ehemaligen LPG kam es auf dem gesamten Eichsfeld vermehrt zu Flächenstillegungen, die sich natürlich günstig auf Vogelwelt auswirkten, da sie zahlreichen Arten Nahrung, einen ungestörten Brutplatz (Feldlerche, Feldschwirl, Rebhuhn, Wachtel) und, bei aufkommender Verbuschung, auch Schutz vor Feinden boten. Auf den weiterhin ackerbaulich genutzten Flächen ging die Vielfalt der angebauten Feldfrüchte mehr und

mehr zurück, so dass, von einigen Ausnahmen abgesehen, fast nur noch Wintergetreide, Mais und Raps angebaut werden. Dies hat beispielsweise für die auf Mäuse spezialisierten heimischen Greifvögel zur Folge, dass zur Zeit der Jungenaufzucht wegen der gerade vorherrschenden hohen Vegetation kaum ausreichend Nahrung erreichbar ist. Auch eine sehr frühe Wiesenmahd bringt hier nur geringen Ausgleich. Sie hat zudem für viele am Boden brütende Vogelarten den Nachteil, dass ihre Gelege ausgemäht oder zerstört werden. Die ausgemähten Gelege werden dann meist ohne große Mühe von den Fressfeinden gefunden und vernichtet.

In der Forstwirtschaft wird seit dieser Zeit vermehrt versucht, eine Plänterwaldwirtschaft einzuführen, was sich ebenso wie die in den letzten Jahren vorgenommenen Aufforstungen verschiedener landwirtschaftlicher Flächen in einigen Jahren positiv auf die gesamte Fauna auswirken wird. Da in Plänterwäldern Bäume aller Altersklassen zu finden sind und alte, höhlenreiche Bäume nicht eingeschlagen werden sollten, sind hier die Bedingungen für den Schwarzspecht und die Nachnutzer seiner Höhlen (Hohltaube, Dohle, Rauhfußkauz) besonders günstig. Auch die anderen Spechtarten profitieren vom Erhalt alter Bäume in diesen Wäldern.

Zu einem großen Problem ist in den letzten Jahren der Verkehr geworden. Durch den stark zugenommenen Individualverkehr wurde es nötig, neue Straßen (Umgehungs- und Verbindungsstraßen, Autobahn) zu bauen, wodurch es zwangsläufig zu Zerschneidungen intakter Landschaften, Kollisionen mit Fahrzeugen sowie einer Zunahme des CO₂-Ausstoßes kommt. Mehrfach sind in den letzten Jahren im Eichsfeld Kollisionen von Uhu, Waldohreule, Rauhfußkauz, Rotmilan, Sperber und Mäusebussard mit Fahrzeugen bekannt geworden. Der Verkehrstod von Kleinvögeln ist mit Sicherheit noch deutlich höher, wird aber oft erst gar nicht registriert. Der vermehrte CO₂-Ausstoß hat einen indirekten negativen Einfluss auf die Vogelwelt, indem durch ihn das Wachstum von widerstandsfähigen Gräsern gefördert wird und besonders die Trockenstandorte mit ihren zahlreichen seltenen Blütenpflanzen und Orchideen überwuchert werden. Somit geht die typische Insektenwelt solcher Gebiete verloren.

Das vermehrte Anlegen von Steinbrüchen für den Straßenbau dagegen kann sich durchaus positiv auf die Artenvielfalt auswirken, sofern sie nach ihrer Ausbeutung der natürlichen Sukzession überlassen werden. Hierdurch entstehen sowohl Trockenrasenbiotope wie auch Laichplätze für Lurche und Brutplätze für Arten wie den Flussregenpfeifer oder den Steinschmätzer. Als positives Beispiel wären hier die Tagebaue in Deuna und bei Geisleden zu nennen.

Auch die Bautätigkeit in und um unsere Ortschaften hat nach der Wende stark zugenommen, wodurch jedes Jahr große Flächen an Boden versiegelt wurden. Der derzeitige Baustil sowie die Ordnung in und um die neuen Siedlungsgebiete sagt nur sehr wenigen Vogelarten zu. Vereinzelt wird aber auch schon versucht, neue Wohngebiete der natürlichen Umwelt anzupassen. Durch die Sanierung zahlreicher Gebäude leiden in den letzten Jahren insbesondere Vogelarten, die sich den menschlichen Siedlungsraum als Brutgebiet erschlossen haben (Schlei-

ereule, Dohle, Haus- und Feldsperling, Mauersegler u. a.) unter Wohnungsnot. Hier scheint eine Abhilfe durch künstliche Nistgelegenheiten dringend nötig. Sie ist oft ohne großen materiellen Aufwand möglich.

Die Gefährdungen von Greif- und anderen Großvögeln durch elektrische Leitungen scheint dagegen rückläufig zu sein, obwohl in den letzten Jahren noch mehrfach solche Tode (Rotmilan, Mäusebussard, Uhu) registriert werden mussten. Die Gründe hierfür sind zum einen das vermehrte Verlegen von elektrischen Versorgungsleitungen in die Erde und zum anderen das kooperative Verhalten der Energieversorgungsbetriebe im Eichsfeld bei der Beseitigung solcher Gefahrenquellen. Anfängliche Befürchtungen, die auch im Eichsfeld an mehreren Stellen entstandenen Windkraftanlagen könnten negative Auswirkungen auf die Vogelwelt (besonders für die Zugvögel) haben, bestätigten sich bisher glücklicherweise nicht.

Man könnte zahlreiche andere Einflüsse aufzählen, die sich mehr oder weniger stark auf die Vogelwelt auswirken. Hier sollten nur die wichtigsten genannt sein, die besonders im Eichsfeld von Bedeutung sind oder waren. Auf die Zugvögel unter unseren heimischen Brutvögeln wirken sich natürlich noch zahlreiche andere Faktoren in ihren Durchzugs- und Überwinterungsgebieten aus. Denkt man nur an den Abschuss und den Fang zahlreicher Kleinvögel in Südeuropa, darunter auch seltener Vogelarten, ohne dass eine ökonomische oder gar ökologische Notwendigkeit dafür bestehen würde, oder an die Probleme unserer Fernzieher, die beim Überqueren der sich ausbreitenden Sahara immer größere Mühe haben, genügend Nahrung und Wasser für ihren Flug durch die Wüstengebiete zu finden.

Erläuterungen zur Artenliste

Das Symbol „0“ zeigt in der Artenliste den Stand am 31.12.1999 an, das Symbol „x“ den Stand nach den Veröffentlichungen von 1975, 1984 und 1985. In der Rubrik „Erstnachweise“ sind die in der ersten Avifauna angeführten und die in den letzten 25 Jahren neu hinzu gekommenen Nachweise genannt. In der Rubrik „Letztnachweise“ werden die Jahreszahlen aufgeführt, in denen eine Art letztmalig im Eichsfeld nachgewiesen wurde. Dies gilt nur für Arten, von denen in den letzten 10 Jahren keine Beobachtungen vorliegen. Der Eintrag der gleichen Jahreszahl in beiden Rubriken bedeutet dann folglich, dass die Art bisher nur einmal im Eichsfeld registriert wurde. Die Angaben in den Kategorien „Brutvögel“ sowie „Durchzügler und Wintergäste“ basieren auf den Beobachtungsmeldungen der Mitglieder der Fachgruppe Ornithologie sowie einer eigens hierzu durchgeführten Umfrage unter den heimischen Ornithologen. Natürlich werden bei einigen Arten die Meinungen der Fachleute über die Häufigkeitsangaben bei den Brutpaarzahlen wie auch bei den Durchzüglern und Wintergästen auseinandergehen. Auf Fakten und konkreten Beobachtungsdaten basierende Erkenntnisse, die eine Berichtigung oder Vervollständigung der Angaben der Artenliste rechtfertigen, nimmt der Verfasser gern entgegen. Diese könnten dann gegebenenfalls in eine später erscheinende Avifauna des Eichsfeldes aufgenommen

werden. In die Kategorie „selten“ wurden Arten eingestuft, für die in den letzten 25 Jahren höchstens drei Nachweise vorliegen, als „regelmäßig“ wird eine Art bezeichnet, die in höchstens drei der letzten 25 Jahre im Eichsfeld nicht nachgewiesen wurde. Alle anderen Arten besuchen unser Beobachtungsgebiet mehr oder weniger „unregelmäßig“. Bei einigen sehr seltenen Vogelarten ist es nicht immer möglich, eindeutig zwischen „Irrgast“ und „Gefangenschaftsflüchtling“ zu unterscheiden, wenn nicht ein Züchterring oder Verhaltensweisen (geringe Fluchtdistanz) einen Vogel als Irrgast ausschließen.

Entwicklung der Artenliste

	Brutvögel	Gastvögel	zusammen
1975	132	79	211
1980	134	93	227
1990	139	122	261
2000	148	124	272

Die Zahl der nachgewiesenen Vogelarten im Eichsfeld erhöhte sich in den Jahren 1975 bis 1980 um 16, was mit großer Wahrscheinlichkeit allein auf eine intensivere Durchforschung des Eichsfeldes infolge der Gründung der Fachgruppe und der damit verbesserten Zusammenarbeit vieler Vogelfreunde zurückzuführen ist. Durch die Schaffung der schon erwähnten Stauseen im Eichsfeld in den achtziger Jahren erhöhte sich die Zahl der Vogelarten erheblich. Von den insgesamt 34 Vogelarten, die zwischen 1980 und 1990 im Eichsfeld erstmals festgestellt wurden, entfielen allein 29 auf Gastvögel. Erst mit Entwicklung der typischen Ufervegetation (Schilf, Rohrkolben, Seggenbestände) unserer neuen Staugewässer in den neunziger Jahren erhöhte sich auch die Anzahl der dortigen Brutvögel merklich.

Die Zahl der bisher im Eichsfeld festgestellten Vogelarten betrug am 31. Dezember 1999 272 Arten und zwei Unterarten (Rotsterniges Blauehlchen und Nebelkrähe). Hierunter befinden sich 14 als ehemalige Brutvögel eingestufte Arten. Gegenüber der ersten Avifauna von 1975 konnten drei Arten nach der Ausrottung ihr ehemaliges Brutgebiet im Eichsfeld wiederbesiedeln. Dies sind der Uhu, der Wanderfalke und der Kolkrabe, der sich seit dem ersten Brutnachweis im Jahre 1984 bei Heiligenstadt (W. Roth) mit einer enormen Geschwindigkeit wieder über das gesamte Eichsfeld ausgebreitet hat und heute in keinem größeren Waldgebiet mehr fehlt.⁷ Der Uhu brütet zwar auch wieder regelmäßig im Eichsfeld, jedoch hat er auf Grund seines großen Brut- und Nahrungsreviers eine sehr geringe Bestandsdichte. Der Wanderfalke wird wohl nicht in jedem Jahr im Eichsfeld brüten. Hier wirkt sich unter anderem die Brutplatzkonkurrenz durch den Uhu an den wenigen geeigneten Felswänden begrenzend aus. Auch die Wasser-

⁷ Roth, Wilhelm: Der Kolkrabe wieder Brutvogel des Eichsfeldes. In: Thüringer Ornithologische Mitteilungen 33 (1985), S. 77-79.

ralle kann wieder zu den aktuellen Brutvögeln gezählt werden, da sie in den letzten Jahren mehrfach in der Brutzeit in entsprechenden Biotopen angetroffen wurde. Dafür mussten die Sperbergrasmücke (letzter Nachweis 1988) und die Uferschwalbe (letzter Brutnachweis 1970 bei Birkungen) in den neunziger Jahren zu den ehemaligen Brutvögeln gerechnet werden.

Neue Brutvögel

Brutvögel, die unser Beobachtungsgebiet in den letzten 25 Jahren neu besiedelt haben, sind Haubentaucher, Höckerschwan, Reiherente, Schwarzer Milan, Rauhfußkauz, Birkenzeisig und Schwarzkehlchen. Vermutlich gehören auch Rohrweihe, Flussuferläufer und Schlagschwirl in diese Kategorie. Allerdings liegen von den drei letztgenannten Arten keine sicheren Brutnachweise vor. Da sie mehrfach zur Brutzeit im Eichsfeld angetroffen wurden, halte ich die Einordnung in diese Kategorie für gerechtfertigt.

Ob der Sperlingskauz das Eichsfeld erst in den letzten 25 Jahren besiedelt hat, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden. Seine heimliche Lebensweise und die Unzugänglichkeit seiner Brutgebiete im ehemaligem Grenzstreifen schließen auch eine frühere Besiedelung nicht aus. In der Avifauna von 1975 wird die Art noch nicht erwähnt. Der erste Nachweis gelang Reinhard Born 1982 bei Bernterode, der erste Nachweis während der Brutzeit U. Döpel 1992 im Revier Teufelskanzel.

Auch beim Schwarzstorch, dessen bevorzugter Lebensraum sich ebenfalls im ehemaligen Grenzgebiet befindet, ist die Frage nach dem genauen Zeitpunkt der Besiedelung des Eichsfeldes nicht geklärt. Allerdings gelangen schon den älteren Avifaunisten wie von Minnigerode 1870, 1879 und 1885 und Neureuter 1921 Beobachtungen dieser Art ohne einen Hinweis auf eine eventuelle Brut. So ist nicht auszuschließen, dass der Schwarzstorch schon damals vereinzelt und unbemerkt im Eichsfeld brütete. Beim Höckerschwan gibt es seit vielen Jahren halbzahme, auf Parkteichen ausgesetzte Vögel, die hier nicht selten auch zur Brut schritten. Seit der Anlage der drei Stauseen im Eichsfeld (Birkungen, Teistungen, Deuna) wurden an diesen immer wieder Brutversuche unternommen, die eindeutig nicht auf ausgesetzte Parkschwäne zurückzuführen sind. Der erste Brutnachweis des Haubentauchers gelang Karl Knöchelmann 1985 am Ohnestau bei Birkungen, 1987 folgte der erste Brutnachweis der Reiherente durch H. Hartung am Speicher Teistungen. Im gleichen Jahr gelang Peter Haseloff im Dün bei Heiligenstadt die erste Beobachtung eines Rauhfußkauzes, ohne dass ein Brutnachweis erbracht werden konnte. Dies gelang dann U. Döpel und Klaus Vohwinkel im Jahre 1992 im Revier Teufelskanzel. Im Jahr 1990 vermutete Dietmar Wodner ein Brüten des Schwarzkehlchens im ehemaligen Grenzstreifen bei Kirchgandern, den Nachweis dafür erbrachten Otto Gerling und Dietmar Wodner im Folgejahr. Im gleichen Jahr gelang Wodner auch der erste Brutnachweis des Birkenzeisigs in Glasehausen, während die erste Brut des Schwarzen Milans im Eichsfeld von Dr. Gerd Klingebiel, Hans-Bernd Hartmann und Andreas Goedecke bei Birkungen im Jahr 1995 bestätigt werden konnte.

Arten mit positiver Bestandsentwicklung

In diese Kategorie zählen Graureiher, Sperber, Turmfalke, Blessralle, Flussregenpfeifer, verwilderte Haustaube, Uhu, Eisvogel, Teichrohrsänger und Kolkkrabe.

Nach Auswertung der Beobachtungsmeldungen der letzten Jahre scheint dieser Trend auch für Hohltaube, Wiesenpieper, Nachtigall, Feldschwirl, Grauschnäpper und Erlenzeisig zuzutreffen. Um hier eine exakte Aussage machen zu können, müsste dies allerdings durch Siedlungsdichteuntersuchungen bestätigt oder widerlegt werden. Die Gründe für die positive Bestandsentwicklung liegen bei den meisten Arten in der Schaffung der bereits erwähnten Stauseen (Graureiher, Blessralle, Flussregenpfeifer, Teichrohrsänger). Am auffälligsten war sicher die Ausbreitung des Graureihers, der 1975 noch als gelegentlicher Einzelbrüter bezeichnet wurde. Seitdem im Jahre 1991 eine Brutkolonie am Ohnestau bei Birnkungen entstand, brütet er hier nun regelmäßig mit einem recht konstanten Brutbestand von etwa 20 Brutpaaren. Die positive Bestandentwicklung des Eisvogels ist dagegen auf eine verbesserte Wasserqualität sowie die relativ milden Winter der letzten Jahre zurückzuführen. Sperber, Uhu und Kolkkrabe konnten ihre ehemaligen Brutgebiete wiederbesiedeln, nachdem ihre Verfolgung, die im Falle von Kolkkrabe und Uhu zwischenzeitlich zur Ausrottung in vielen Teilen Mitteleuropas geführt hatte, eingestellt wurde.

Neben dem Kolkkraben, dessen Ausbreitung im Eichsfeld in einem rasanten Tempo verlief, scheint auch die Bestandsentwicklung von Rabenkrähe und Elster eher positiv zu sein, auch wenn die Bestandsdichte bei weitem nicht so hoch ist, wie es oft behauptet wird. Gründe für das Überschätzen der Häufigkeit der beiden Arten gibt es mehrere. So haben diese Arten seit jeher einen schlechten Ruf bei den Menschen, sind in ihrem Aussehen und Verhalten recht auffällig und scheinen sich in den letzten Jahren mehr und mehr den menschlichen Siedlungsraum als Brutgebiet zu erobern (Wodner mündl.). Angaben über sehr große Brutbestände beziehen sich fast immer auf im Herbst oder Winter auftretende Trupps, die ohne weiteres Stärken von 30 bis 40 Exemplaren bei der Elster und noch wesentlich größere Stärken bei der Rabenkrähe erreichen können. Dass die Brutdichte dieser Arten in der offenen Feldlandschaft wesentlich geringer ist, beweist u. a. eine eigene Siedlungsdichteuntersuchung bei Beberstedt, wo in vier aufeinander folgenden Jahren auf einer als Brutgebiet für beide Arten geeignet erscheinenden Fläche (1 km²) nur ein Paar Rabenkrähen und keine brütenden Elstern anzutreffen waren. Auch D. Wodner gibt für sein Beobachtungsgebiet um Glasehausen (ca. 300 ha) einen seit Jahren konstanten Brutbestand der Rabenkrähe von 5-6 Brutpaaren an. Sicherlich kam diesen beiden Krähenvögeln bis weit in die siebziger Jahre hinein auch das Fehlen oder die sehr zurückgegangenen Bestände einiger natürlicher Feinde (Wanderfalke, Habicht, Uhu, Kolkkrabe) zugute.

Fast unbeachtet breitet sich auch im Eichsfeld (Leinefelde, Dingelstädt, Heiligenstadt, Küllstedt und anderen Orten) die in vielen Großstädten zu einer Plage gewordene verwilderte Haustaube aus.



Abb. 1: Der Uhu als größte einheimische Eule im Hahletal. Foto: Hans-Bernd Hartmann.



Abb. 2: Vertreter der beiden mitteleuropäischen Unterarten der Schleiereulen: Westeuropäische (links) und Osteuropäische Schleiereule (rechts). Foto: Georg Pfützenreuter.



Abb. 3: Der Zaunkönig ist einer der kleinsten Vertreter der heimischen Ornith. Foto: Hans-Bernd Hartmann.

Abb. 4: Der Haubentaucher ist seit 1985 regelmäßiger Brutvogel im Eichsfeld. Foto: Georg Pfützenreuter.



Abb. 5: Nur unregelmäßig und auf dem Durchzug sind Alpenstrandläufer am Ohnestau bei Birkungen. Foto: Hans-Bernd Hartmann.

Abb. 6: Ringeltauben - hier Jungvögel bei Oberorschel - gehören zu den regelmäßigen Brutvögeln im Eichsfeld. Foto: Hans-Bernd Hartmann.



Arten mit negativem Bestandstrend

Hierzu gehören Steinkauz, Ziegenmelker, Wendehals, Kiebitz, Rebhuhn, Rauchschwalbe, Mehlschwalbe, Braunkehlchen, Steinschmätzer und Haubenlerche.

Wahrscheinlich sind auch Wachtel, Türkentaube, Mauersegler, Haus- und Feldsperling dieser Kategorie zu zuordnen. Beim Steinkauz, bei dem zur Zeit nicht klar ist, ob er noch zu den Brutvögeln des Eichsfeldes gezählt werden kann, ist die negative Entwicklung vor allem auf Umgestaltungen in der Landschaft zurückzuführen. Dies betrifft in erster Linie die Beseitigung von Streuobstwiesen, alten Obstbäumen an Feldwegen, höhlenreichen Weiden an Bachläufen und den Rückgang von Großinsekten, die zur Jungenaufzucht benötigt werden. Braunkehlchen und Steinschmätzer sind genau wie Kiebitz, Wachtel und Rebhuhn ein Opfer der ausgeräumten Landschaft geworden, wobei auch beim Steinschmätzer nicht genau bekannt ist, ob er noch ein Brutvogel des Eichsfeldes ist. Während der Zugzeit ist er regelmäßig zu beobachten, manchmal bis weit in die Brutzeit hinein. Daher wurde er, wie in der Avifauna von 1975, in die Kategorie „gelegentlicher Brutvogel“ eingestuft, obwohl konkrete Brutnachweise seit Jahren fehlen. Der Negativtrend von Rauch- und Mehlschwalbe, Mauersegler, Haus- und Feldsperling rührt eindeutig vom Nistplatzmangel her, hervorgerufen durch die heutige Bauweise, die diesen Arten keine Möglichkeiten mehr gibt, unter Dächern und in Mauerspalt zu brüten. Die Haubenlerche, bei der Wodner 1975 noch von einem relativ konstanten Brutbestand in den einigen Orten schreibt, scheint im Eichsfeld nahezu verschwunden zu sein. Selbst aus dem Neubaugebiet von Leinefelde, wo sie S. Hahnefeld (mündl.) vor 25 Jahren noch in kleinen Schwärmen mit bis zu 30 Exemplaren antraf, liegen aus den letzten Jahren nur noch wenige Einzelnachweise vor.

Ehemalige Brutvögel

Arten, die vermutlich in den letzten 25 Jahren das Eichsfeld als Brutgebiet aufgegeben haben sind Sperbergrasmücke, Weißsterniges Blaukehlchen, Grauammer, Uferschwalbe.

Zu den letzten Brutplätzen der Sperbergrasmücke, die Wodner in der Avifauna 1975 nennt, (Brutvorkommen 1957-1962 bei Küllstedt; Georg Bode, Eduard Fritze) und bei Bickenriede (Gerhard Grün), kommt noch ein Brutnachweis von 1974 in einer Sandgrube bei Weißenborn-Lüderode (Dr. Hermann Willems). Aus den achtziger Jahren liegen noch drei Beobachtungsnachweise ohne einen konkreten Hinweis auf eine Brut aus Bernterode (1981 - Born), Revier Hundertacker bei Beuren (1984 - Klingebiel, Emil Weis) und Lindewerra (1988 - Hans-Joachim Streit) vor. Seither fehlen selbst Einzelnachweise. Das Weißsternige Blaukehlchen wird in der Avifauna 1975 als unregelmäßiger Brutvogel unseres Beobachtungsgebietes genannt. Dies wird mit Netzfängen 1960 und 1961 in der Nähe von Küllstedt durch Bode (Eduard Fritze - 1970) begründet. Seither liegen nur sehr wenige Einzelnachweise dieser Art vor, die einen Brutverdacht nicht rechtfertigen. Trotz der Tatsache, dass die Art in den letzten Jahren außerhalb des Betrachtungs-

gebietes eine deutliche Tendenz der Ausbreitung zeigt, muss sie im Eichsfeld derzeit zu den ehemaligen Brutvögeln gerechnet werden.

Ähnlich ist auch die Situation bei der Grauammer. Auch sie zeigt in an das Eichsfeld angrenzenden Gebieten (Thüringer Becken, Südniedersachsen) wieder eine ansteigende Bestandsentwicklung. Nach den letzten Beobachtungen der Art Mitte der achtziger Jahre deuten zwei neue Nachweise von 1998 bei Küllstedt (Joachim Richter) und Niederorschel (Karl-Heinz Fritze) darauf hin, dass eine Wiederbesiedelung unseres Beobachtungsgebietes bevorstehen könnte.⁸

Nach der Aufgabe des letzten Uferschwalbenbrutplatzes in einer Sandgrube bei Niederorschel nach dem Jahr 1980 liegen zwar alljährliche Beobachtungen der Art vom Eichsfeld vor, mehrere Kontrollen in geeignet erscheinenden Biotopen brachten aber keinen sicheren Hinweis auf eine Brut im Eichsfeld.⁹

⁸ Wodner Dietmar: Die Grauammer (*Miliaria calandra*) im thüringischen Eichsfeld. Anzeiger des Vereins Thüringer Ornithologen 3 (1999), S. 225-237.

⁹ Allen Naturfreunden, die durch die Bereitstellung ihrer ornithologischen Beobachtungen für die Jahresberichte der Fachgruppe Ornithologie dazu beigetragen haben, dass eine Artenliste der Vogelarten des Eichsfeldes erstellt und durch diese Arbeit aktualisiert werden konnte, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt. Ein besonderer Dank gilt den Vorstandsmitgliedern der Fachgruppe, die gemeinsam mit mir den statistischen Teil der Artenliste erarbeitet haben, sowie Dietmar Wodner, der keinen Zeitaufwand und keine Mühe gescheut hat, um das Manuskript durchzusehen und mir zahlreiche wertvolle Hinweise und Anregungen gab.

Artenliste der Vögel des Obereichsfeldes																
Zeichenerklärung :			X = Stand 1975 (nach Wodner 1975)				0 = Stand am 31.12.1999									
			Erstnachweis		Letznachweis		B R U T V Ö G E L			Durchzügler u. Wintergäste			Gefangenschaftsfl.			
							früherer	unregelmäßiger	1 - 3 BP	4 - 25 BP	26 - 100 BP	über 100 BP	regelmäßiger	unregelmäßiger	seltener	
Nr.	Art															
1	Sterntaucher	Gavia stellata	1994	1994	1994	1994									0	Irrgast
2	Prachtaucher	G. arctica	1990	1990	1990	1990								0	0	
3	Eistaucher	G. immer	1987	1987	1987	1987								0	0	
4	Zwergtaucher	Podiceps ruficollis						X 0				X 0				
5	Haubentaucher	P. cristatus								0			0	X		
6	Rothalstaucher	P. grisegena												0 X		
7	Ohrentaucher	P. auritus	1870	1870	1870	1870								X		0
8	Schwarzhalstaucher	P. nigricollis	1973											0 X		
9	Sturmschwalbe	Hydrobates pelagicus	1836	1836	1836	1836									X	0
10	Kormoran	Phalacrocorax carbo											0			
11	Rosapelikan	Pelecanus onocrotalus	1989	1989	1989	1989									X	
12	Große Rohrdommel	Botaurus stellaris												X 0		0
13	Zwergrohrdommel	Ixobrychus minutus				1968							X			0
14	Rallenreier	Ardeola ralloides	1998	1998	1998	1998									0	
15	Seidenreier	Egretta garzetta	1970	1970	1970	1970									X	0
16	Silberreier	E. alba	1986												0	
17	Graureiher	Ardea cinerea					X		0				0			
18	Schwarzstorch	Ciconia nigra							0				0 X			
19	Weißstorch	C. ciconia					X 0					X 0				
20	Sichler	Plegadis falcinellus	1988	1988	1988	1988									0	0
21	Rosaflamingo	Phoenicopterus ruber	1975	1975	1975	1975									0	0
22	Höckerschwan	Cygnus olor						0					X 0			
23	Singschwan	C. cygnus	1965											0 X		
24	Saatgans	Anser fabalis												0 X		
25	Kurzschnabelgans	A. brachyrhynchus	1983	1986	1986	1986									0	0
26	Blaßgans	A. albifrons	1984													
27	Zwerggans	A. erythropus	1989	1989	1989	1989								0		
28	Gaugans	A. anser					X 0						X 0			

			B R U T V Ö G E L		Durchzügler u. Wintergäste					
								</		

			Erstnachweis	Letznachweis	B R U T V Ö G E L						Durchzügler u. Wintergäste					
	Nr.	Art			1997	1997	früherer	unregelmäßiger	1 - 3 BP	4 - 25 BP	26 - 100 BP	über 100 BP	regelmäßiger	unregelmäßiger	Gefängenschaftslf.	Irregast
	60	Schlangenhäuter											X 0			
	61	Rohrweihe											X 0			
	62	Kornweihe					X						X 0			
	63	Wiesenweihe												X 0		
	64	Habicht								X 0						
	65	Sperber							X					0		
	66	Mäusebussard									X 0		X 0			
	67	Rauhfußbussard											X 0			
	68	Schreiadler												X 0		
	69	Steinadler												X 0		
	70	Fischadler												X 0		
	71	Turnfalke								X		0	0 X			
	72	Rotfußfalke			1962	1988										
	73	Merlinfalke											X 0			X
	74	Baumfalke			1974	1974			X	0						
	75	Gefälke													X	
	76	Wanderfalke											X 0			
	77	Haselhuhn				1985	X									0
	78	Birkhuhn				1932	X									0
	79	Auerhuhn				1977	X							X		0
	80	Rebhuhn								X 0						
	81	Wachtel								X 0			X 0			
	82	Fasan														
	83	Wasserralle					X	0					X 0			
	84	Tupfelmupfhuhn					X									
	85	Kleines Sumpfhuhn			1959	1959								X		0
	86	Wachtelkönig								X 0						
	87	Teichhuhn								0 X			X 0			
	88	Bläuhuhn								0			X 0			
	89	Kranich							X				X 0			

Nr.	Art			Erstnachweis		B R U T V Ö G E L					Durchzügler u. Wintergäste				Irrgast	seit 1990 k. Beob.
				Erstnachweis	Letznachweis	früherer	unregelmäßiger	1 - 3 BP	4 - 25 BP	26 - 100 BP	regelmäßiger	unregelmäßiger	seltener	Gefangenschaftstfl.		
90	Grauer Kronenkranich			1992	1992	X				über 100 BP				0		0
91	Großtrappe													0		
92	Austernfischer			1985									0			
93	Selzenläufer			1986	1988											0
94	Säbelschnäbler			1979	1985								0			0
95	Triel				1970							X 0				0
96	Flußregenpfeifer					X			0		0	X				
97	Sandregenpfeifer											0				
98	Goldregenpfeifer				1980							X				0
99	Kiebitzregenpfeifer			1985												
100	Kiebitz.							X 0			X 0					
101	Knutt			1986									0			
102	Sanderling			1985	1985								0			0
103	Zwergstrandläufer			1984								0				
104	Temminckstrandläufer			1972								X 0				
105	Sichelstrandläufer			1985								0				
106	Alpenstrandläufer			1982							0					
107	Kampfläufer			1965							X 0					
108	Zwergschnepfe											0 X				
109	Bekassine										X 0					
110	Waldschnepfe						0 X				X 0					
111	Uferschnepfe			1985				X		0	X 0					
112	Puhlschnepfe			1984	1984							0				0
113	Regenbrachvogel			1965	1965							X				0
114	Großer Brachvogel											X 0				
115	Dunkler Wasserläufer										0					
116	Rotschenkel			1974								0				
117	Grünschenkel			1968								X				
118	Waldwasserläufer			1965								X 0				
119	Bruchwasserläufer										X 0		X			

Nr.	Art	Erstnachweis	Letznachweis	B R U T V Ö G E L					Durchzügler u. Wintergäste				seit 1990 k. Beob.
				früherer	unregelmäßiger	1 - 3 BP	4 - 25 BP	26 - 100 BP	regelmäßiger	unregelmäßiger	seltener	Gefangenschaftstfl.	
120	Terek-Wasserläufer	Xenus cinereus	1985	1988				über 100 BP					
121	Flußuferläufer	Actitis hypoleucos	1985		0				X 0		0		0
122	Steinwälzer	Arenaria interpres	1985								0		
123	Thorsuhnchen	Phalaropus fulicarius	1974	1974							0		0
124	Schnarotzeraubmöwe	Stercorarius parasiticus	1976	1986								0	0
125	Falkenraubmöwe	S. longicaudus	1991									0	0
126	Zwergmöwe	Larus minutus	1985								0		
127	Lachmöwe	L. ridibundus							X 0				
128	Sturmmöwe	L. canus	1967							0 X			
129	Heringsmöwe	L. fuscus	1985	1988						X 0	0		
130	Silbermöwe	L. argentatus											
131	Mantelmöwe	L. marinus	1989								0		
132	Dreizehenmöwe	Rissa tridactyla		1981								X	0
133	Flußseeschwalbe	Sterna hirundo								0			
134	Trauerseeschwalbe	Chlidonias niger	1970						0	X			0
135	Weißflügelseeschwalbe	C. leucopterus	1985	1985							0		0
136	Steppenflughuhn	Syrhaptes paradoxus	1863	1863							X		0
137	Straßentaube	Columba livia f. domestica					X	0					
138	Hohлтаube	C. oenas											
139	Ringeltaube	C. palumbus						X 0					
140	Türkentaube	Streptopelia decaocto	1952					X 0					
141	Tureltaube	S. turtur					X						
142	Kuckuck	Cuculus canorus					X 0						
143	Schleierteule	Tyto alba					0 X						
144	Zwergohreule	Otus scops	1997	1997								0	
145	Uhu	Bubo bubo		X			0						0
146	Schnee-Eule	Nyctea scandiaca	1984	1984								X	0
147	Sperbereule	Surnia ulula	1962	1979									0
148	Sperlingskauz	Glaucidium passerinum	1992		0								
149	Steinkauz	Athene noctua				0 X							

Nr.	Art	Erstnachweis	Letznachweis	B R U T V Ö G E L					Durchzügler u. Wintergäste				Irrgast	seit 1990 k. Beob.
				früherer	unregelmäßiger	1 - 3 BP	4 - 25 BP	26 - 100 BP	über 100 BP	regelmäßiger	unregelmäßiger	seltener		
150	Waldkauz							X 0						
151	Habichtskauz	1987											0	0
152	Waldohreule							0 X						
153	Sumptohreule		1987			0				X		0		
154	Rauhfußkauz	1987												
155	Ziegenmelker				0	X		X 0	X	X 0				
156	Mauersegler													
157	Eisvogel						0			0 X				
158	Bienenfresser	1973	1984											
159	Blauracke			X							X 0			0
160	Wiedehopf													
161	Wendehals						0 X			X 0				
162	Grauspecht						X 0							
163	Grünspecht						X 0							
164	Schwarzspecht													
165	Buntspecht							X 0						
166	Mittelspecht				X 0									
167	Kleinspecht					X 0								
168	Haubenlerche					X 0			X					
169	Heidelерche			X 0					X 0	X 0				
170	Feldlerche							X 0	X 0	X 0				
171	Ohrenlerche													
172	Uferschwalbe			0 X						X 0				
173	Rauchschwalbe							X 0	X 0	X 0				
174	Mehlschwalbe							X 0	X 0	X 0				
175	Brachpieper									X 0				
176	Baumpieper							X 0	X 0	X 0				
177	Wieseniepieper						X		0 X 0					
178	Rotheipieper	1984	1989									0		
179	Bergpieper	1966									0 X			
180	Schafstelze				0 X					X 0				
181	Gebirgsstelze							X 0	X 0	X 0				

Nr.	Art	Erstnachweis	Letznachweis	B R U T V Ö G E L					Durchzügler u. Wintergäste				Gefangenschaftsfl.	Irrgast	seit 1990 k. Beob.
				früherer	unregelmäßiger	1 - 3 BP	4 - 25 BP	26 - 100 BP	über 100 BP	regelmäßiger	unregelmäßiger	seltener			
182	Bachstelze							X 0	X 0	X 0	X 0				
183	Seidenschwanz										X 0				
184	Wasseramsel						X 0								
185	Zaunkönig							X 0							
186	Heckenbraunelle							X 0							
187	Rothkehlchen							X 0		X 0					
188	Nachtigall					X		0		X 0					
189	Weißst. Blaukehlchen			X						X 0					
190	Rotstern. Blaukehlchen	1996									X 0	0			
191	Hausrotschwanz							X 0		X 0					
192	Gartenrotschwanz							X 0		X 0					
193	Braunkehlchen						0 X			X 0					
194	Schwarzkehlchen				0					X 0					
195	Steinschmätzer				0	X				X 0					
196	Ringdrossel								X 0	0 X					
197	Amsel														
198	Rothkehlidrossel	1974	1979								X				0
199	Wachholderdrossel							X 0	X 0	X 0					
200	Singdrossel							X 0	X 0						
201	Rothdrossel									X 0					
202	Misteldrossel							X 0	X 0	X 0					
203	Feldschwirl						X								
204	Schlagschwirl	1978			0						0				
205	Seggenrohrsänger	1984												0	0
206	Schilfrohrsänger	1987			0						X 0				
207	Teichrohrsänger					X		0		X 0					
208	Drosselrohrsänger			X 0						X 0					
209	Gelbspötter										0				
210	Sperbergrasmücke		1988	X			X		0 X 0	X					0

Nr.	Art	Erstnachweis	Letznachweis	B R U T V Ö G E L					Durchzügler u. Wintergäste				Irrgast	seit 1990 k. Beob.
				früher	unregelmäßiger	1 - 3 BP	4 - 25 BP	26 - 100 BP	über 100 BP	regelmäßiger	unregelmäßiger	seltener	Gefangenschaftsfl.	
211	Klappergrasmücke							X 0	X 0	X 0				
212	Dorngrasmücke							X 0	X 0	X 0				
213	Gartengrasmücke							X 0	X 0	X 0				
214	Mönchsgrasmücke							X 0	X 0	X 0				
215	Berglaubsänger		1970									X		0
216	Waldlaubsänger							X 0	X 0	X 0				
217	Zilpzalp							X 0	X 0	X 0				
218	Fitis							X 0	X 0	X 0				
219	Wintergoldhähnchen							X 0	X 0	X 0				
220	Sommergoldhähnchen							X 0	X 0	X 0				
221	Grauschnapper						X	X 0	X 0	X 0				
222	Zwergschnapper	1958		X 0					0	X 0	0	X		
223	Trauerschnapper							X 0	X 0	X 0				
224	Bartmeise	1978						X 0	X 0	X 0		0		
225	Schwanzmeise						X 0	X 0	X 0	X 0				
226	Stumpfmeise							X 0	X 0	X 0				
227	Weidenmeise						X	X	0	X 0				
228	Haubenmeise						X	X	0	X 0				
229	Tannenmeise								X 0	X 0				
230	Blauemeise								X 0	X 0				
231	Kohlmeise								X 0	X 0				
232	Kleiber								X 0	X 0				
233	Mauerläufer	1964	1973						X 0	X 0			X	0
234	Waldbaumläufer								X 0	X 0				
235	Gartenbaumläufer						X	X	0	X 0				
236	Beutelmeise	1967										0		
237	Pirrol			X 0						X 0				
238	Neuntöter									X 0				
239	Schwarzstirnwürger		X				X 0		X 0	X 0				0
240	Raubwürger													
241	Rotkopfwürger		1970	X			X 0							0

Nr.	Art	Erstnachweis		B R U T V Ö G E L					Durchzügler u. Wintergäste				Irrgast	seit 1990 k. Beob.
			Letznachweis	früher	unregelmäßiger	1 - 3 BP	4 - 25 BP	26 - 100 BP	über 100 BP	regelmäßiger	unregelmäßiger	seltener	Gefangenschaftsfl.	
242	Eichelhäher								X 0	X 0				
243	Elster							X 0	X 0					
244	Tamenhäher				X 0					X 0				
245	Dohle						X 0			X 0				
246	Saakrähne									X 0				
247	Rabenkrähne							X 0	X 0	X 0				
	Nebekrähne									X 0				
248	Kolkrahe			X				0						
249	Star							X 0	X 0	X 0				
250	Hausperling							X 0	X 0					
251	Feldsperling							X 0						
252	Steinsperling		1915							X				0
253	Buchfink							X 0	X 0	X 0				
254	Bergfink								X 0	X 0				
255	Girrlitz							X 0	X 0	X 0				
256	Zitronengirlitz		1981										X	0
257	Grünfink							X 0	X 0	X 0				
258	Stieglitz							X 0	X 0	X 0				
259	Erlenzeisig						0			X 0				
260	Bluthänfling			X				X 0	X 0	X 0				
261	Berghäufing									0		X		
262	Birkenzeisig									X 0				
263	Fichtenkreuzschnabel				X	0				X 0				0
264	Kiefernkreuzschnabel		1971									X 0		0
265	Karnimpel		1983							X 0				
266	Gimpel		1983							X 0		0		
267	Kernbeißer									X 0				
268	Schneeammer		1985							X 0				0
269	Goldammer									X 0		X		
270	Ortolan									X 0				
271	Rothammer			X 0						X 0				
272	Graumammer			0			X			X 0		0		